

Sie sollen einen ersten Zugang zur Frage der Partizipation Hugos an naturkundlich-mathematischen Diskursen liefern, enthalten sie doch für das späte 12. Jahrhundert eine Besonderheit, nämlich die Nutzung arabischer Ziffern zur Darstellung der Jahreszahlen, und damit einen der ältesten Belege für deren praktische Anwendung überhaupt³¹. Hugo kopierte diese Annalen – wie bereits erwähnt – im Jahr 1167 oder 1168 von einer Prüfeninger Vorlage und führte sie ab 1174 eigenständig fort³². Für Hugos tatsächliche Anwesenheit in Prüfening spricht nicht nur die enge Bindung der Passagen zu der Prüfeninger Handschrift Cod. 12600, die die Annalen enthält und nach letztem Forschungsstand auch als direkte Vorlage für den St. Emmeramer Codex gilt, sondern auch die Anwendung der arabischen Ziffern für die Einträge bis ins Jahr 1168³³. Zwar greift die handschriftliche Vorlage der Annalen, der Codex 12600, selbst auf römische Ziffern zurück, Hugo kann in Prüfening aber außerhalb der Beschäftigung mit den Annalen in Kontakt mit dem neuen Zahlensystem gekommen sein: Möglich ist eine direkte Rezeption der astronomisch-mathematischen Texte in der Prüfeninger Handschrift Clm 13021, die die arabischen Ziffern dort in den 1160er Jahren einführten³⁴. Denkbar wäre allerdings auch ein Kontakt in anderen Regensburger Klöstern, für die sich ebenfalls eine entsprechende Rezeption des arabischen Zahlensystems nachweisen lässt, die heute aber nur fragmentarisch überliefert ist³⁵. Daneben überliefern aus dem hohen Mittelalter auch der Tegernseer Codex München, Bayerische

Ratisponenses, ed. Wilhelm WATTENBACH (MGH SS 17, 1861, S. 579–590), Hugos eigenständige Nachträge finden sich auf S. 589f. Außerdem in Auszügen als: *Annalium Ratisponensium supplementum*, ed. Friedrich BAETHGEN (MGH SS 30/2, 1934, S. 745–747).

31) FICHTENAU, Wolfger von Prüfening (wie Anm. 11) S. 324, sowie Paul KUNITZSCH, Zur Geschichte der ‚arabischen‘ Ziffern (2005) S. 23–29.

32) Ein Überblick zum Stand der Forschung über den komplizierten Sachverhalt findet sich bei PROBST, Die Regensburger und die Prüfeninger Annalen (wie Anm. 16).

33) Dieser Umstand dient auch der Datierung der Handschrift Clm 13021, vgl. SCHONHARDT, Sphaera und Astrolab (wie Anm. 3) S. 163.

34) Die Handschrift ist ausführlich beschrieben und datiert ebd. S. 157–162.

35) Für St. Emmeram in Regensburg hat sich ein Fragment einer Toledaner Tafel enthalten, die auf arabische Ziffern zurückgreift und ebenfalls ins 12. Jahrhundert zu datieren ist. Vgl. Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Handschriften aus St. Emmeram in Regensburg, Bd. 3: Clm 14261–14400, neu beschrieben von Friedrich HELMER unter Mitarbeit von Hermann HAUKE / Elisabeth WUNDERLE (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis 4,2,3, 2011) S. 313.